

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1,80 Mark durch die Post inkl. Postgebühren.

Nr 194.

Sonnabend den 19. August.

1905.

Russland und Japan.

Von den Friedens-Verhandlungen. Am Mittwoch, dem sechsten Sitzungstag, waren in der Vermittlung die Bevollmächtigten mit der Beratung des siebenten Artikels beschäftigt; in der Nachmittags-Sitzung wurde die Debatte über denselben Artikel fortgesetzt und die Konferenz um 6 3/4 Uhr nachmittags vertagt. Die Mittwoch-Nachmittags-Sitzung der Konferenz beschäftigte sich zunächst mit der Erörterung über die chinesische Ost-Eisenbahn. Nach Befreiung einiger Missverständnisse wurde eine Einigung erzielt, wobei jedoch ein Punkt einer späteren Erwägung vorbehalten wurde. Nachdem Artikel 7 so erledigt worden war, ging man zur Beratung des Artikels 8 über, der sich mit dem übrigen Teil der mandschurischen Eisenbahn, von der mandschurischen Station bis nach Pogranitschnaja, wo sie die Usuri-Eisenbahn erreicht, befaßt. Artikel 8 wurde nach kurzer Erörterung angenommen. Minister Witte äußerte Mittwoch abend gegenüber Berichterstattern: Ich tue alles, was ich nur kann zur Erlangung des Friedens. Von den acht Artikeln, die bereits erwogen sind, habe ich in bezug auf sieben nachgegeben; kein anderer russischer Staatsmann würde gewagt haben, auf seine eigene Verantwortung bin so weit zu gehen, wie ich es getan habe.

Artikel 9, der von der Kriegsschädigung handelt, soll am heutigen Donnerstag erörtert werden. Man erwartet, daß der Meinungsaustausch über die restierenden Artikel am Freitag oder am Sonnabend beendet sein wird, und daß sich dann die Konferenz auf Montag vertagt, damit inzwischen die Delegierten ihre Regierungen befragen können. Ausland gibt viele Anwartschaft auf die Mandchurei auf. Seine einzige Hoffnung, einen Teil seiner ungemein großen Ausgaben für die Eisenbahn vergütet zu erhalten, liegt ein Abkommen mit China. Japan soll sich mit seinen Ansprüchen für die nach dem Durchmarsch der russischen Armees notwendig gewordenere Wiederherstellung der Eisenbahn an die chinesische Regierung wenden.

Mittwoch abend waren Gerüchte im Umlauf, nach welchen sich verschiedene Mächte bemühen sollten, Japan zu veranlassen, auf die Kriegsschädigung zu verzichten und sich stattdessen eine möglichst weitgehende anderweitige Kompensation zu sichern, aber nur für den Fall, daß Russland schließlich in die Abtretung von Sachalin einwilligt.

Japan behält beharrlich auf der Uebergabe der internierten Kriegsschiffe. Man glaubt, daß diese Beharrlichkeit auf das dringende Anraten Englands zurückzuführen sei. Eine etwaige Entschädigung soll nicht zur Vergrößerung der japanischen Flotte verwendet werden, da die internierten Schiffe, falls Japan sie erhält, und die geborgenen Schiffe Neubauten von Kriegsschiffen überflüssig machen. Die Kriegsschädigung soll vielmehr dazu benutzt werden, den durch den Krieg entstandenen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, für Pensionen zu sorgen, und das Erziehungssystem in Japan zu verbessern.

Vom Kriegsschadensplan. berichtet eine amtliche Offizier-Meldung: Die Russen machten am 14. d. Mts. zwei Vorstöße in der Nähe von Scharant und Waiwanynporen, wurden jedoch zurückgeschlagen. Die Japaner hatten einen Toten und die Russen 45 tote.

Deutsch-Südwestafrika.

Aus Swakopmund trafen am Mittwoch mit dem Dampfer „Alexandra Wernmann“ in Hamburg teils entlassen, teils als Gefangenensenten ein Hauptmann v. Naydard, Hauptmann Amrod, die Leutnants Fehr, v. Grote und Hildebrand, Leutnant Fehr, v. Reibnitz, Oberwachtmeister Scholz, Stabsveterinär Oberst sowie 80 Feldwebel, Unteroffiziere und Gemeine.

Eine neue Verlustliste aus Deutsch-Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Unteroffizier Karl Köhler, geboren am 27. 12. 79 zu Hannover am 12. August 1905 in der Kranfensammelstelle Döwignas am Typhus gestorben. Weiter Georg Lesser, geboren am 26. 2. 83 zu Schmalfelden, hat sich am 11. August 1905 durch eigene Unvorsichtigkeit eine Schußverletzung der linken Hand zugezogen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zur Lage in Ungarn erfährt die „Köln. Zig.“ von gutunterrichteter Seite, die ungarische Regierung wolle gegenüber der Koalition ihre Taktik ändern. Bisher habe sie sich als unparlamentarische Regierung gegeben und erklärt, ihre Aufgabe sei beendet, sobald eine neue parlamentarische Regierung gebildet wäre. Nunmehr wolle sie selbst trachten, parlamentarisch zu werden. Sie werde die von innerer Auflösung bedrohte liberale Partei zur Regierungspartei umbilden. Dazu werde sie auf der nächsten Versammlung dieser Partei am 23. August durch ein Mitglied den Antrag stellen lassen, der Partei folgendes Programm zu geben: 1. Selbständiges Zollgebiet nach Ablauf der bevorstehenden Handelsvertragsperiode (1916); 2. allgemeines gemeinsames Wahlrecht; 3. soziale und wirtschaftliche Reformen; 4. magyarische Regimentsprache in den aus Ungarn rekrutierten Regimenten. Der Antragsteller werde die Erklärung abgeben, die Regierung mache dieses Programm zu dem übrigen und wolle auf seiner Grundlage Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus ausschreiben.

Italien. Aus Sizilien meldet ein Telegramm: Mittwoch morgen fand in dem Dorfe Grammithele eine Versammlung der Arbeitskammer statt. Nach dieser griffen die Versammelten, der Aufforderung eines Mannes folgend, die Vertreter der öffentlichen Macht an, schleuderten Steine und versuchten im Zivilklub, der im Ergreifungsbereich des Rathauses belegen ist, Feuer anzulegen, indem sie die Eingangstür zum Rathaus einschlugen. Nach den gesetzlich vorgeschriebenen Aufforderungen und nachdem alle Mittel versucht worden waren, die Ruhe wiederherzustellen, feuerten die Polizisten, wodurch sieben Manifestanten getötet und mehrere andere verwundet wurden. Auch die Polizei hatte mehrere Verwundete. Der Unterpräsident erlitt mit Verletzungen herbei und stellte die Ruhe wieder her.

Frankreich. Präsident Loubet hat, als das französische Geschwader den Hafen von Portsmouth verließ, eine Devische an König Edward gesandt, in der er für diesen neuen Ausdruck der zwischen beiden Ländern bestehenden Freundschaft seinen Dank aussprach. König Edward erwiderte, England sowie auch er seien erpicht, der französischen Marine die Freundschaft zu beweisen, die sie für Frankreich begien. Ministerpräsident Rouvier und Marquis of Lansdowne wechselten gleichfalls herzliche Devischen aus, in denen sie erklärten, daß die Erinnerung an den Besuch in Portsmouth unvergänglich sein werde.

Russland. In Russland sind durch kaiserlichen Ukas zur Disposition gestellt worden die Admirale Krüger, Kommandant der Seesdivision im Schwarzen Meere, Kapitän Guzeritsch, Kommandant des „Georgi Pobiedonozetz“ unter Beförderung zum Konteradmiral, der Kommandant der „Rur“, Korvettenkapitän Baranowitsch unter Beförderung zum Kapitän zur See. — Ferner sind durch kaiserlichen Erlaß vom 14. d. M. alle Immobilien und alle Gelder, die armenischen Kirchen, Klöstern, Schulen und religiösen Einnahmen gehören, der Verwaltung der armenischen Kirche unterstellt worden. — Unter dem Verdacht des Hochverrats ist, wie polnischen Blättern aus Warschau gemeldet wird, der Chef der dortigen politischen Polizei

Kurl, verhaftet worden. Weitere Verhaftungen sind im Gouvernementspalast erfolgt.

England. Der König von England ist Mittwoch abend in Marienbad eingetroffen. — Das englische Kanalgeschwader, bestehend aus 10 Schlachtschiffen, 4 Kreuzern und 12 Torpedobootzerstörern, trifft, nach einer amtlichen Meldung, am 8. September in Kopenhagen ein und bleibt voraussichtlich bis zum 12. September dort.

Norwegen. Aus Christiania wird den Blättern gemeldet: Die norwegische Staatsregierung habe definitiv beschlossen, beim Störkung die Wahl des Prinzen Karl von Dänemark zum norwegischen König zu beantragen. (?) — Die Volksabstimmung in Norwegen bezüglich der Unionsangelegenheit hatte folgendes Gesamtergebnis: 365 200 Stimmen lauteten für und 184 gegen die Trennung. Bei der letzten Störkungswahl waren 236 641 Stimmen abgegeben worden.

Spanien. Die spanische Regierung hat die Behörden in der Provinz Andalusien angewiesen, in den von der Hungersnot am meisten betroffenen Städten und Dörfern Volksschulen einzurichten. Das Ackerbaumministerium hat die Eisenbahngesellschaften ersucht, Streckenarbeiten vornehmen zu lassen, damit möglichst viele Arbeiter Beschäftigung finden. — Spanische amtliche Angaben schätzen die Menge des produzierten Getreides in ganz Spanien auf 40 Millionen Hektoliter und bemerken dazu, daß durch einen erheblichen Ausfall bedeute, der besonders in Kastilien und Aragonien betreffe. Die gegenwärtige Agrarkrise ist eine Folge dieses Ausfalls.

Türkei. Die Streitbewegung in Russland, die namentlich auch die Kaukasusländer und Küstengebiete des Schwarzen Meeres in Mitleidenschaft gezogen hat, scheint, so wird der „Köln. Volksz.“ aus Konstantinopel geschrieben, seit kurzem auch auf die Türkei bezug, deren am Auslauf grenzenden Teile überzogen zu wollen. Die beiden hier eingetroffenen Meldungen aus Samsum am Schwarzen Meere berichten, sind dort kürzlich mehrere Streiks ausgebrochen. Seit einiger Zeit schon befinden sich die Arbeiter der türkischen Tabakfabrik, die dort eine bedeutende Fabrik unterhält, im Ausstand und bedrohen ihre Vorgesetzten; sie sollen durch verschiedene aus Danum (Ausland) herübergekommene Personen aufgehetzt worden sein. Ferner haben alle Fischer der Stadt einen Tag lang gestreikt. Demnach erwartet man auch einen Ausstand der Bäcker. — Zum Ausstand in Kreta meldet das „Reutische Bureau“: Zwischen britischen Truppen und Aufständischen kam es zu einem Zusammenstoß. Hierbei wurde ein britischer Soldat leicht verwundet und ein Aufständischer getötet. — Ein ernstes Gescheh ist seit Dienstag zwischen russischen Truppen und Aufständischen im Gange. Einzelheiten fehlen. — Aus dem Aufstandsgebiete in Yemen telegraphiert Marschall Feizi Pascha, daß mehrere in der Umgebung und an der Straße, welche von der Grenze bei Menaba nach Sanaa führt, gelegenen Anhöhen, ferner die Festung Meshaf und die Berge von Sotelmahis sowie alle bis auf 10 Meilen von Sanaa befindlichen Stellungen bis Kamlan von Truppen besetzt wurden. Die in dem genannten Gebiete angeammelten Aufständischen wurden vollständig in die Flucht geschlagen.

Serbien. Zu Lärmstößen kam es auch am Mittwoch in der serbischen Kammer. Nach einem Woffschen Telegramm entstand bei der Weiterverhandlung über die Wahlen im Moravakreize in der Stupitsina eine lebhafteste Polemik zwischen dem liberalen früheren Minister Wessitowitsch und dem Ultraliberalen Woffitsch. Als sich die beiden Redner gegenseitig ihr Verhalten während der Regierung des Königs Alexander vorwarfen, entstand großer Lärm, so daß der Präsident genötigt war, die Sitzung um 11 Uhr zu schließen. Die nächste Sitzung wurde auf nachmittags um 4 Uhr anberaumt. Diese Nachmittags-Sitzung verlief ruhig. Die Wahlen in dem

Grosse Eingänge von hervorragend schönen Kleiderstoffen für Herbst und Winter

in Wolle, Halbwolle, Seide und Baumwolle.

Aussergewöhnlich billige Verkaufspreise,

ermöglicht durch ganz frühzeitige Abschlässe, wobei die eingetretene große Steigerung auf dem Woll- und Baumwollmarkt und die gegenwärtigen Streiks unberührt bleiben.

**Besondere Gelegenheitskäufe für Ernte- und Präsent-Kleider.
Reste und einzelne Roben spottbillig.**

Bedeutend im Preise herabgesetzt
Große Posten Knaben- u. Herren-Anzüge u. Arbeiter-Konfektion.

Ich bitte um Beachtung der Auslagen in meinen Schaufenstern.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

Höchstmöglich reelle Rabattgewährung in doppelten Marken oder bar.

Das Wirtschaftsgeld der Hausfrauen

wird durch die jetzigen teuren Butterpreise ganz besonders in Anspruch genommen. — — — — —
Praktische Hausfrauen kaufen daher längst statt der teuren Butter die bewährte und beliebte Mohra-Margarine, weil ebenso gut in jeder Verwendungsart und trotzdem fast um die Hälfte billiger, als Butter. Man verlange daher im eigensten Interesse überall
Margarine

Mohra im Karton

Photographische Anstalt

von
Max Herrfurth
Weitzstr. 8.

Geschäftsübernahme.

Mit heutigem Tage übernahm ich die Bewirtschaftung des neu renovierten Restaurants

**„Zur Warburg“
Gotthardtsstr. 22.**

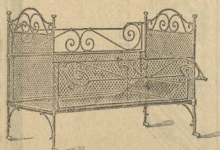
Mein Bestreben wird sein, jedem mich Be-ehrenden mit größter Zuverlässigkeit und stets guten Speisen und Getränken zu bewirten. Zum Spezialausgang gelangen **Letzter'sche Biere, hell und dunkel, aus der Brauerei Weihenstephan.**

Ich bitte die geehrten Einwohner von Merseburg und Umgegend, mein Unternehmen zu unterstützen und gütlich

Mit Hochachtung
Karl Schneemann.

Parkbad. Dampf- und Warmbad Leunaerstr. 4 Schmiedeberger Moorbäder

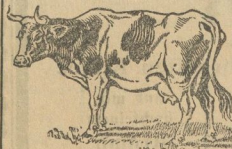
Sichtennadel, Sool-, Stahl-, Schwefel-, Halbbäder, kohlen-saure Bäder mit fl. Kohlensäure bereitet.
Elektr. Wasserbäder, russ.-irisch-röm. Bäder, Packungen, Vibrations- und Handmassage. — Prospekte gratis und franco.



Eiserne Kinderbettstellen

in höchster Ladierung mit doppelter Spiralmatratze, beide Seitenteile abklappbar von M. 18,50 an, empfiehlt in großer Auswahl

Emil Pursche,
Neumarkt.



Empfehle von heute ab einen sehr großen Transport

**Grillkaffee Wiltiermarck,
sowie Ostfriesische Milchkuhe,
desgl. beste bayrische Zugochsen.**

L. Nürnberger.

Ad. Schäfer
empfeht
Zigarren, Zigarretten, Zigaretten
in den verschiedensten Formen und Qualitäten in anerkannt preiswerten und guten Marken.

**Hausbestker,
Bauunternehmer**
Lassen ihre
Tapeten
vorteilhaft bei
Richard Kupper
Markt 10 (Centraldrogerie).

Vor meinem Anzug nach
Markt 22
will ich räumen, und gewähre bis auf weiteres auf
Fischlampen, Küchenlampen,
Fuß- und Majolika-Hängelampfen
und Kronen
von heute ab
10% Extra-Rabatt.
Einen Posten
Handlaternen
stelle für jeden annehmbaren Preis zum Ausverkauf.
Aug. Perl,
Hrb.: Paul Ehlert.
Mitglied des Merseburger
Rabatt-Spar-Vereins.
Dazu eine Beilage.

Landwirtschaftliche

Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gleich vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 19. August 1905.

Die Verkaltungsepidemien unter unsern Rindviehbeständen.

Von Math. Weber, Revelar.

Febelgeburten treten in gewissen Jahren so häufig auf, daß man sich mit Recht fragt, welches ist die Ursache dieses so häufig vorkommenden Verfalbens? Treten die Fälle vereinzelt auf, so sind die Ursachen meistens immer mechanischer Art. Schläge und Stöße gegen den Bauch, Sprünge, Niederstürzen usw. Es folgen dann Blutungen infolge von Verletzung der Mutterkuchengefäße, vorzeitige Zusammenziehung der Gebärmutter und schließlich Ausstreuung der Frucht. Aber auch Ertränkungen des Muttertieres und des Jungen sind mitunter als Ursache anzusehen. Ferner ist festgestellt, daß das Beweiden bereifter Weiden und die Verfüttung gefrorener Wurzelgewächse plötzlich Eintritt der Febelgeburten veranlassen kann.

rauen sehr häufig auftritt, sind als Ursache allgemeine Verhältnisse der Witterung und des Klimas anzuführen, einesseits deshalb, weil durch eine günstige Witterung die Entwicklung und Verbreitung eines gewissen Ansteckungsstoffes, welcher ohne Zweifel kausal beteiligt ist, gefördert wird, andererseits aber, weil die stoffliche Zusammensetzung der Futtermittel, durch abnorme Witterungsverhältnisse veranlaßt, Veränderungen aufweist, und daher nicht vollkommen das Material für die ebemäßige Entwicklung der Frucht enthalten, dieselbe in ihrem Gedeihen hängen und dadurch schließlich zu ihrer Ausstreuung führen. Man kann dann häufig die Erfahrung machen, daß auch in sehr gerodierten Viehhaltungen in solchen Jahren Verkaltungen vorkommen.

Jeder Fall von Verkaltung ist immer mit der größten Vorsicht zu behandeln, da man sofort nicht wissen kann, ob ein Fall mit Ansteckungsgefahr vorliegt oder nicht. Ist eine Verkaltung eingetreten, so müssen, wenn eben durchführbar, die übrigen trächtigen Tiere sofort in einem andern Stall untergebracht werden. Da die Gefahr der Ansteckung trotz Desinfektion und derselben sehr groß ist. Der Ansteckungsstoff, der an den Ausflüssen aus den Geschlechtsstellen des verfallenden Tieres haftet, ist durch Desinfektion schwer zu töten. Ich hatte schon öfter Gelegenheit, zu beobachten, wie Ställe derart verseucht waren, daß selten ein lebendes Kalb daraus hervorging.

Durch eine zweckmäßige Behandlung der trächtigen Tiere lassen sich in den meisten Fällen Verkaltungen vorbeugen, und es

sollen daher in nachfolgenden Zeilen einige Fingerringe in dieser Hinsicht gegeben werden.

Während der Trächtigkeit ist die größte Sorgfalt auf das Futter und die Fütterung zu verwenden. Anhaltende Fütterung mit verdorbenen Futtermitteln, als dumpfigem, schimmeligem Heu, angefaultem Kartoffeln usw. begünstigen unzweifelhaft den Eintritt des Verfalbens. Aber auch in rationell geführten Viehhaltungen sieht man manchmal Febelgeburten auftreten. Die wahren Ursachen ausfindig zu machen, ist hier oft nicht möglich. Wahrscheinlich trägt hier die Art der Fütterung eine Mitschuld, meistens wird aber in solchen Fällen die oben erwähnte Ansteckung als Ursache anzusehen sein.

Auffallender Weise ist schon bemerkt worden, daß Kühe, die an der gemauerten und mit Kalk beworfenen Wand hängen, ihre Kälber völlig austragen, während die meisten übrigen verwerfen. Eine genaue Beobachtung zeigte, daß sämtliche Tiere eine große Beklemmung zeigen. Hierdurch angelegt, sind durch Verabreichung von gehobener Kreide, Salz und Enzianpulver sehr befriedigende Erfolge erzielt worden. Natürlich ist neben dieser Behandlung die Art und die Zusammenfassung der Futtermittel zweckmäßig zu wählen.

Manchmal tritt während der Trächtigkeit eine Art gleichmütigen Zustandes bei den Muttertieren ein. Das Vieh scheint dann vollkommen gesund zu sein, nur bei genauerer Untersuchung erkennt man den krankhaften Zustand. Es muß hier die Art der Paarung, Aufzucht, namentlich aber eine Fütterung, die auf möglichste Steigerung der Milchergiebigkeit gerichtet ist, als Ursache angesehen werden. In diesen Fällen verabsieht man den betreffenden Tieren Kreide mit Eienvitriol oder Schwefelstein. — Edle und weidliche Tiere kommen durch das Verkalteten zuweilen sehr herunter und leiden in bezug auf Milchergiebigkeit, robuste Kühe dagegen überleben die rasch und regelmäßig verlaufende Frühgeburten gewöhnlich gut.

In jenen Wirtschaften, wo die Stabilität des Verfalbens häufiger auftritt, ist folgendes Mittel zweckmäßig anzuwenden: 1 Teil Eienvitriol, 10 Teile gestohene Kreide, 10 Teile Kochsalz, und 3 Teile Wermuth mische man gut unter einander und gebe hiervon in den ersten und letzten Monaten der Trächtigkeit jedesmal während vier Wochen hindurch jeder Kuh täglich einen Kochlöffel voll ins Futter. In jedem Falle hatte man vor allen Dingen auf peinliche Sauberkeit und entferne sofort die Nachgeburten. Ist Ansteckung zu befürchten, so reinige man die äußeren Schamteile der tragenden Kühe häufiger mit

einer 4prozentigen Karbolsäurelösung oder mit einer 1prozentigen Jodlösung. Durch Beobachtung vorstehender Ratsschläge wird dem häufigen Auftreten der Febelgeburten zum großen Teil vorgebeugt werden können.

Im Anschluß hieran sei noch auf ein Uebel aufmerksam gemacht, das in einigen Gegenden tief eingewurzelt ist, nämlich die Vernachlässigung der manuellen Ablösung der zurückgebliebenen Nachgeburten. Gerade bei Frühgeburten pflegt die Nachgeburten sehr oft nicht rechtzeitig abzugeben. Die zurückbleibende Nachgeburten veranlaßt, wenn sie so lange in der Gebärmutter bleibt, bis daß sie der Fäulnis anheimfällt, sehr gefährliche Krankheiten. Eine schleimige Entzündung ist die unausbleibliche Folge, wodurch dann die Tiere nicht selten zugrunde gehen. Naturgemäß geht die Nachgeburten in den ersten 4-6 Stunden ab; doch kann sie im Winter bis 48 Stunden, im Sommer bis

24 Stunden zurückbleiben, ohne daß eine Gefahr für das betreffende Tier besteht. In nach 1 bis 2 Tagen die Nachgeburten nicht abgegangen, so lasse man sie von einem Sachverständigen abnehmen. Dieses Verfahren ist durchaus gefahrlos und zieht keine schmerzhaften Folgen nach sich. Das Eingeben von Arzneien, um die Nachgeburten abzutreiben, ist ratsam, da hierdurch doch selten der gewünschte Zweck erreicht wird, dagegen manche schädlichen Nebenwirkungen damit verbunden sind.

Zum Dreschen des Getreides auf den Felde mit der Dampfdreschmaschine.

In neuerer Zeit wird, namentlich bei gutem Entenwetter, das Getreide entweder unmittelbar nach dem Abfahren desselben vom Felde oder bald nachher, bei auf diesem oder an einem geeigneten Platze in der Nähe des Hofes oder Dorfes stehenden Dampf- oder Motor-Dreschmaschine angeführt, um möglichst rasch gedroschen zu werden. Das Dreschen wird häufig gegen Lohn von einem Dreschmaschinenbesitzer, der auf möglichst zahlreiche Kundenschaft rechnet und recht rasche Förderung der Arbeit anstrebt, besorgt. Hohe Dreschleistung in kurzer Zeit ist sowohl für den Maschinenbesitzer als auch für seine Kunden, manchmal kleinere Landwirte, die rasch mit der Arbeit fertig sein wollen, erwünscht. Erhievter Arbeit zugleich auch lange Arbeitszeit an, denn in der Regel wird der Dreschlohn nach Stunden berechnet.

Bei zu hoher Leistung, d. h. wenn zu stark eingelegt wird, bleiben häufig viele Körner



im Stroh, dasselbe ist der Fall, wenn bei richtigem Einlegen die Strohstüttler zu kurz sind und zu steil liegen. Bei Maschinen mit kurzen, steilen Strohstüttlern muß ziemlich schwach eingelegt werden, wenn das Stroh löcherfrei werden soll.

Um beim Dreschen auf dem Felde bzw. beim Dreschen auf Plätzen, die nicht mit einem Tennenboden versehen sind, größere Körnerverluste zu vermeiden, lege man unter und um den Dreschkasten herum ältere, aber ausgebeßerte Erntepläne (Blasen und Blachen = große Leintücher). Ein Plan kommt unter den Dreschkasten, ein zweiter und dritter wird rechts und links der Dreschmaschine ausgebreitet, ein vierter wird dem Ernteren an der Deichselseite angeschlossen, auf diesem finden die Strohbinden oder der Generator Platz. Bei Anwendung von Plänen treten Körnerverluste nur in geringem Maße ein.

Das baldige Dreschen, insbesondere das der Gerste, kann nur empfohlen werden. In der Regel bedenken die Bierbrauereien und Mälzer einen bedeutenden Teil ihres Bedarfs bald nach der Ernte; es kam in den letzten Jahren nicht nur selten vor, daß spät gedroschene, bzw. spät auf den Markt gebrachte Gerste nur schwer und zu niedrigen Preisen veräußert war. Sehr zweckmäßig ist es beim Felddrusch, in die Säcke nur etwa 1 Ztr. Getreide zu füllen, weil es dadurch leichter und rascher transportiert werden kann.

Die Aufbewahrung und Beandlung des bald nach der Ernte gedroschenen Getreides.

Bei der Aufbewahrung des entweder unmittelbar oder bald nach der Ernte gedroschenen Getreides muß die Feuchtigkeit der in demselben enthaltenen Feuchtigkeit zu befördern und die Erwärnung durch flaches Aufschütten und häufiges Umschaufeln zu verhindern.

Der Schüttboden muß anreichende und ebene Bodenschichten besitzen, die möglichst glatt sein sollen, damit sie den Insekten wenig Nistorte bieten. Er soll ferner genügende, mit feinen Drahtgittern versehene und mit Säcken aus Eisenblech vermauerte Fenster aufweisen, damit für tauchlose Feuer Sicherheit und Abhaltung von Licht, feuchter Luft und Vögeln gesorgt ist und doch ein lebhafter ununterbrochener Luftzug hergestellt werden kann.

Das bald nach der Ernte gedroschene Getreide enthält viel Feuchtigkeit, es darf deshalb nicht längere Zeit auf größeren Haufen liegen bleiben, weil es sich sonst erwärmt, einen dämpften Geruch annimmt und Einklusse an seiner Keimfähigkeit erleidet.

Man schütte das Getreide etwa 15 Ztm. hoch auf und schaufle es 3-4 Tage lang täglich ein- bis zweimal um, damit die in den Körnern befindliche Feuchtigkeit verdunstet kann. Häufiges und sorgfältiges Umschaufeln wirkt sehr günstig auf die Qualität des Getreides ein. Nach dieser ersten Lagerzeit findet das eigentliche Putzen wenn möglich an trockenen Tagen statt. Nach dem Putzen kann das Getreide etwa 25 Ztm. hoch aufgeschüttet werden. Häufiges Umschaufeln, namentlich an sonnigen Tagen, ist sehr zu empfehlen. An regnerischen Tagen schaufle man nicht um und schließe die Speicherfenster. Mit Beginn des Herbstes können die Haufen

60-70 Ztm. hoch gemacht werden; von da ab ist monatlich ein- bis zweimal anzustechen, wobei sehr darauf zu achten ist, daß die Haufen bis auf den Grund gemendet und die Körner in die Luft geworfen werden.

Von Dezember bis Februar, je einschließ- lich, genügt monatliches Umschaufeln. Von Mitte März bis Ende April wird monatlich zwei- bis dreimal umgeschauelt, weil sich während dieser Zeit die Haufen nicht selten erwärmen.

Wenn auch das Umschaufeln Zeit bzw. Geld kostet, so sollte es doch nicht unterlassen werden, weil dumpfiges Getreide gegenüber gesundem sehr minderwertig ist und der Arbeitsaufwand für das Anarbeiten gegenüber dem durch Nichtumarbeiten entstehenden Wertverlust verhältnismäßig sehr gering ist.

Nach Prof. Dr. Guido Krafft in Wien beträgt der Schwundwertverlust an Gewicht im Durchschnitt bei Weizen und Roggen nach einjähriger Aufberechnung 3 pCt. und zwar im 1. Vierteljahre 1,3, im 2. 0,9 im 3. 0,5, im 4. 0,3 pCt., und weiterhin über das 1. Jahr hinaus vierteljährlich noch ¼ pCt.; bei Gerste und Hafer 3,5 pCt. und weiterhin vierteljährlich 0,3 pCt.; bei Hülsenfrüchten 6 pCt., im zweiten Jahre 3 pCt.; bei Reys und anderen Delfrüchten 12-15 pCt.

Diese Abgänge beziehen sich selbstverständlich nur auf den durch Verdunstung entstandenen Wasserverlust. In Wirklichkeit wird die Gewichtsverminderung, welche durch längeres Lagern des Getreides entsteht, eine bedeutend höhere sein und sich häufig auf das Doppelte bis dreifache des oben angegebenen Betrages belaufen, wenn man die durch Mäuse, Ratten, Verunreinigungen durch Staken usw., durch die Getreidemotte, den schwarzen Kornwurm entstehenden Verluste in Betracht zieht.

Die Vorzüge der unterirdischen Lagerung aus feuchter Luft wieder Wasser aufzunehmen, ist bei den verschiedenen Getreidearten verschieden. Diejenigen Körner, welche im Stande sind, verhältnismäßig große Mengen Luftfeuchtigkeit anzunehmen, sind am leichtesten dem Verderben ausgesetzt und sollen deshalb bei trockener Luft häufig umgeschauelt werden.

Die Aufbewahrung und usw. 2
Nach H. Hoffmann verhalten sich in dieser Beziehung die Körner unserer Getreidearten wie folgt:

	Wassergehalt der lufttrockenen Körner		Das Korn vermag Wasser aus der Luft aufzunehmen	
	%		%	
Weizen	14,01		5,71	
Gerste	13,82		8,23	
Roggen	14,01		5,11	
Hafer	13,49		5,49	
Mais	14,13		6,80	
Hirse	13,72		8,62	

Nun noch einige Bemerkungen.
In Ländern mit trockenem Klima wird das Getreide nicht in unterirdischen Behältern, den sog. Silos (nach dem bastischen Silos, das Loch) aufbewahrt. Geheimrat Prof. Dr. Hugo Werner in Berlin sagt in seinem Handbuch des Getreidebaues: „Die Uebertragung des Systems der Silos in Länder mit feuchten Klima ist ein vergebliches Bemühen, wenn das Getreide nicht vorher künstlich gedörrt wird, auch könnte der Vorteil für Länder, wie Frankreich, England, Deutschland usw., die ihren eigenen Getreidebedarf nicht decken, sondern noch importieren, nur gering sein, da bei dem sehr entwickelten Ge-

treidehandel die Notwendigkeit einer längeren Aufbewahrung des Getreides gar nicht vorliegt, vielmehr das Getreide sich geteilt macht, möglichst sofort nach dem Ausbruch dasselbe zu verkaufen. Der Kaufmann hat vielleicht mehr Interesse an einer längeren und billigeren Aufbewahrung.“

Wenn Werner sagt, daß in getreideeinführenden Ländern eine längere Aufbewahrung des selbst erzeugten Getreides sich in allgemeinen nicht empfehle, so hat er damit wohl ganz recht. Einzelne Ausnahmen können namentlich auf größeren Gütern vorkommen.

Wenn man sich aber die oft sehr mangelhaften Speicherräume der mittleren und kleineren Landwirte vergegenwärtigt und bedenkt, welche Verluste das dort aufbewahrte Getreide erleidet, so muß man diesen Landwirten dringend raten, wenn die Preise nach der Ernte einigermaßen ansehnliche sind, zu verkaufen und nur soweit Getreide zu beschaffen, als in der eigenen Wirtschaft notwendig ist.
D. S.

fremdkörper in der Brusthöhle und Bauchhöhle der Kinder.

Nimmt das Kind Futter auf, so kaut es das erste Mal rasch und oberflächlich. Es sucht so bald als möglich einen Bissen zu bilden und abzuschlucken. Das gründliche Kauen und Einweichen verschiebt das Kind bis zum Wiederkauen. Es können deshalb fremde Gegenstände, Drahtstücke, Nägel, Nadeln, spitze Blechstücke usw., die zufällig in das Futter gelangt sind, mit verschluckt werden. Man findet deshalb bei Kindern nach der Schlachtung fast immer in der Gaube, der am tiefsten und gleich hinter der Herzspitze gelegenen Magenpartie, dergleichen Dinge. Lange Zeit können diese in der Gaube ohne Schaden

Durch einen Quall veranlaßt, beginnen sie aber zu wandern. Eienteile gelangen hierauf mit ihrer Spitze in die Brusthöhle, sie durchbohren den Herzbeutel und in manchen Fällen auch das Herz. Gelangt ein Gegenstand, z. B. eine Nähnadel oder Saarnadel, von dem Magen aus in den Herzbeutel, so entsteht eine jauchige Herzbeutelentzündung, an der die Tiere zu Grunde gehen müssen, wenn der fremde Gegenstand nicht mehr zurücktritt, was nur in seltenen Fällen geschehen kann. Hat ein Kind einen Fremdkörper verschluckt und wandert er bereits in das Herz, so beginnen die Tiere zu jähnen. Das Stöhnen oder Wehnen stellt sich am häufigsten nach der Futteraufnahme, bei angefülltem Banste und beim Liegen ein. Es wird schlummer, wenn die Tiere einen Berg hinabgehen und es verschwindet, sobald sie bergauf gehen und die Eingeweide rückwärts gedrängt werden. Der in den Herzbeutel eingewanderte Nagel wird durch das Bergaufgehen zurückgezogen und die Schmerzen lassen nach.

In manchen Fällen läßt sich eine Heilung erzielen, wenn man jähnende Tiere, bei denen der fremde, eingebrungene Gegenstand noch in dem Zwerchfell steckt, einen steilen Abhang hinauf und dann auf großen Umwegen langsam im Zickzack herabführt. Anderem dem Stöhnen zeigen die Tiere häufig monatelang keine Krankheitserscheinungen. Der Appetit ist normal und das Aussehen der Tiere ist im allgemeinen gut. Wenn sich aber einmal eine jauchige Flüssigkeit in dem Herzbeutel angesammelt hat, dann wird der



Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,88 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

Nr. 194.

Sonntag den 19. August.

1905.

Russland und Japan.

Von den Friedens-Verhandlungen. Am Mittwoch, dem sechsten Sitzungstag, waren in der Vormittagssitzung die Bevollmächtigten mit der Beratung des siebenten Artikels beschäftigt; in der Nachmittagssitzung wurde die Debatte über denselben Artikel fortgesetzt und die Konferenz um 6 1/2 Uhr nachmittags vertagt. Die Mittwoch-Nachmittagssitzung der Konferenz beschäftigte sich zunächst mit der Erörterung über die chinesische Ost-Eisenbahn. Nach Befestigung einiger Mißverständnisse wurde eine Einigung erzielt, wobei jedoch ein Punkt einer späteren Erörterung vorbehalten wurde. Nachdem Artikel 7 so erledigt worden war, ging man zur Beratung des Artikels 8 über, der sich mit dem übrigen Teil der mandchurischen Eisenbahn, von der mandchurischen Station bis nach Poganitschnaja, wo sie die Ussuri-Eisenbahn erreicht, befaßt. Artikel 8 wurde nach kurzer Erörterung angenommen. Minister Witte äußerte Mittwoch abend gegenüber Berichterstattern: Ich tue alles, was ich nur kann zur Erlangung des Friedens. Von den acht Artikeln, die bereits erwogen sind, habe ich in Bezug auf sieben nachgegeben; kein anderer russischer Staatsmann würde gewagt haben, auf seine eigene Verantwortung hin so weit zu gehen, wie ich es getan habe.

Artikel 9, der von der Reizungsschädigung handelt, soll am heutigen Donnerstag erörtert werden. Man erwartet, daß der Meinungsaustausch über die restierenden Artikel am Freitag oder am Samstag beendet sein wird, und daß sich dann die Konferenz auf Montag vertagt, damit inwischen die Delegierten ihre Regierungen befragen können. Rußland gibt ferner Anwartschaft auf die Manchurien auf. Seine einzige Hoffnung, einen Teil seiner ungemein großen Ausgaben für die Eisenbahn vergütet zu erhalten, wäre ein Abkommen mit China. Japan folgte mit seinen Ansprüchen für die nach dem Durchmarsch der russischen Armee notwendig gewordene Wiederherstellung der Eisenbahn auf die chinesische Regierung werden.

Mittwoch abend waren Gerüchte im Umlauf, nach welchen sich verschiedene Mächte bemühen sollten, Japan zu veranlassen, auf die Kriegsschädigung zu verzichten und sich statt dessen eine möglichst weizigende anderweitige Kompensation zu sichern, aber nur für den Fall, daß Rußland schließlich in die Abtretung von Sachalin einwilligt.

Japan besteht beharrlich auf der Übergabe der internierten Kriegsschiffe. Man glaubt, daß diese Beharrlichkeit auf das dringende Anraten Englands zurückzuführen sei. Eine einmalige Entschädigung soll nicht zur Vergrößerung der japanischen Flotte verwendet werden, da die internierten Schiffe, falls Japan sie erhält, und die gebundenen Schiffe Neubauten von Kriegsschiffen überflüssig machen. Die Kriegsschädigung soll vielmehr dazu benutzt werden, den durch den Krieg entstandenen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, für Pensionen zu sorgen, und das Erziehungssystem in Japan zu verbessern.

Vom Kriegsschiffplatz berichtet eine amtliche Lokaler Meldung: Die Russen machten am 14. d. Mts. zwei Vorstöße in der Nähe von Tschantu und Psejuanbanen, wurden jedoch zurückgeschlagen. Die Japaner hatten einen Toten und die Russen 45 Tote.

Deutsch-Südwestafrika.

Aus Swakopmund traf am Mittwoch mit dem Dampfer „Alexandra Börmann“ in Hamburg teils entlassen, teils als Reformaleszenten ein Hauptmann v. Nappard, Hauptmann Arnold, die Oberleutnants Fehr, v. Grothe und Hilberanz, Leutnant Fehr, v. Reibnitz, Oberveterinär Scholz, Stabsveterinär Gertsch sowie 80 Feldwengel, Unteroffiziere und Gemeine.

Eine neue Verlustliste aus Deutsch-Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Unteroffizier Karl Köhler, geboren am 27. 12. 79 zu Hannover am 12. August 1905 in der Krankenflammerstelle Damigan am Typhus gestorben. Meier Georg Kiefer, geboren am 26. 2. 83 zu Schmalkalden, hat sich am 11. August 1905 durch eigene Unvorsichtigkeit eine Schwerverletzung der linken Hand zugezogen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zur Lage in Ungarn erfährt die „Köln. Zig.“ von ununterrichteter Seite, die ungarische Regierung wolle gegenüber der Koalition ihre Taktik ändern. Bisher habe sie sich als unparlamentarische Regierung gegeben und erklärt, ihre Aufgabe sei beendet, sobald eine neue parlamentarische Regierung gebildet wäre. Nunmehr wolle sie selbst trachten, parlamentarisch zu werden. Sie werde die von innerer Auflösung bedrohte liberale Partei zur Regierungspartei umbilden. Dazu werde sie auf der nächsten Versammlung dieser Partei am 23. August durch ein Mitglied den Antrag stellen lassen, der Partei folgendes Programm zu geben: 1. Selbständiges Zollgebiet nach Ablauf der bevorstehenden Handelsvertragsperiode (1916); 2. allgemeines geheimes Wahlrecht; 3. soziale und wirtschaftliche Reformen; 4. magyarische Regimentsprache in den aus Ungarn rekrutierten Regimenten. Der Antragsteller werde die Erklärung abgeben, die Regierung mache dieses Programm zu dem übrigen und wolle auf seiner Grundlage Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus ansuchen.

Italien. Aus Sizilien meldet ein Telegramm: Mittwoch morgen fand in dem Dorfe Gramminchelo eine Verammlung der Arbeitssammer statt. Nach dieser griffen die Versammelten, der Aufforderung eines Mannes folgend, die Vertreter der öffentlichen Macht an, schleuderten Steine und versuchten im Zivilklub, der im Erdgeschoss des Rathhauses belegen ist, Feuer anzulegen, indem sie die Eingangstür zum Rathaus einschlugen. Nach den gefällig vorge-schriebenen Aufforderungen und nachdem alle Mittel versucht worden waren, die Ruhe wiederherzustellen, feuerten die Polizisten, wodurch sieben Manifestanten getötet und mehrere andere verwundet wurden. Auch die Polizei hatte mehrere Verwundete. Der Unter-präsident eilte mit Verstärkungen herbei und stellte die Ruhe wieder her.

Frankreich. Präsident Loubet hat, als das französische Geschwader den Hafen von Portsmouth verließ, eine Depesche an König Edward gesandt, in der er für diesen neuen Ausdruck der zwischen beiden Ländern bestehenden Freundschaft seinen Dank ausdrückte. König Edward erwiderte, England sowie auch er seien enzählig, der französischen Marine die Freundschaft zu bewahren, die sie für Frankreich begien. Ministerpräsident Rouvier und Marquis of Lansdowne wechselten gleichfalls herzliche Depeschen aus, in denen sie erklärten, daß die Erinnerung an den Besuch in Portsmouth unvergänglich sein werde.

Rußland. In Rußland sind durch kaiserlichen Ulas zur Disposition gestellt worden die Admirale Krüger, Kommandant der Seedivision im Schwarzen Meere, Vishnovevsky, 2. Kommandant derselben Seedivision, Kapitän Guberitsch, Kommandant des „Georgi Pobjedonossew“ unter Beförderung zum Konteradmiral, der Kommandant der „Prut“, Korvettenkapitän Baranowsky, unter Beförderung zum Kapitän zur See. — Ferner sind durch kaiserlichen Erlass vom 14. d. M. alle Immobilien und alle Gelder, die armenischen Kirchen, Klöstern, Schulen und religiösen Stiftungen gehören, der Verwaltung der armenischen Kirche unterstellt worden. — Unter dem Verdacht des Hochverrats ist, wie polnischen Blättern aus Warschau gemeldet wird, der Chef der dortigen politischen Polizei,

Kurl, verhaftet worden. Weitere Verhaftungen sind im Gouvernementspalast erfolgt.

England. Der König von England ist Mittwoch abend in Marienbad eingetroffen. — Das englische Kanalgeschwader, bestehend aus 10 Schlagschiffen, 4 Kreuzern und 12 Torpedoboots-zerstörern, trifft, nach einer amüslichen Meldung, am 8. September in Kopenhagen ein und bleibt voraussichtlich bis zum 12. September dort.

Norwegen. Aus Christiania wird den Blättern gemeldet: Die norwegische Staatsregierung habe definitiv beschlossen, beim Störung der Wahl des Prinzen Karl von Dänemark zum norwegischen König zu beantragen. (?) — Die Volksabstimmung in Norwegen bezüglich der Unionsangelegenheit hatte folgendes Ergebnis: 368 200 Stimmen lauteten für und 184 gegen die Trennung. Bei der letzten Störungswahl waren 236 641 Stimmen abgegeben worden.

Spanien. Die spanische Regierung hat die Behörden in der Provinz Andalusien angewiesen, in den von der Hungersnot am meisten betroffenen Städten und Dörfern Volksschulen einzurichten. Das Ackerbauministerium hat die Eisenbahngesellschaften ersucht, Streckenarbeiten vornehmen zu lassen, damit möglichst viele Arbeiter Beschäftigung finden. — Statistische amtliche Angaben schätzen die Menge des produzierten Getreides in ganz Spanien auf 40 Millionen Hektoliter und bemerken dazu, daß einem erheblichen Ausfall beduete, der besonders in Aragonien und Katalunien betreuete. Die gegenwärtige Agrarkrise ist eine Folge dieses Ausfalls.

Türkei. Die Streikbewegung in Rußland, die namentlich auch die Kaukasusländer und Küstengebiete des Schwarzen Meeres in Mitleidenschaft gezogen hat, scheint, so wird der „Köln. Volksz.“ aus Konstantinopel geschrieben, seit kurzem auch auf die Türkei bzw. deren an Rußland grenzenden Teile übergreifen zu wollen. Wie fochen hier eingetroffene Meldungen aus Samsun am Schwarzen Meere berichten, sind dort kürzlich mehrere Streiks ausgebrochen. Seit einiger Zeit schon befinden sich die Arbeiter der türkischen Tabakregie, die dort eine bedeutende Fabrik unterhält, im Ausstand und bedrohen ihre Vorgesetzten; sie sollen durch verschleierte aus Batum (Rußland) herübergekommene Personen ausgehet werden sein. Ferner haben alle Kaufleute der

A color checker chart labeled 'colorchecker CLASSIC' with a ruler at the bottom. The chart contains 24 color patches arranged in 4 rows and 6 columns. The ruler at the bottom shows measurements in centimeters (0 to 10) and millimeters (0 to 100).